

S. 62 f.; *Biograph. Aufzeichnungen von P. Gulyás, Manuskriptensmlg., Bibl. der Ung. Akad. der Wiss., Budapest.* (Benda-Hanus)

Lindner Gustav, Jurist und Politiker. * Hermannstadt (Sibiu, Siebenbürgen), 3. 2. 1836; † ebenda, 20. 10. 1909. Sohn eines aus Bayern nach Siebenbürgen eingewanderten Beamten; stud. an der Rechtsakad. in Hermannstadt und an der Univ. Wien Jus, 1859 Dr. jur., war er bis 1870 zuerst in Wien, dann in Hermannstadt als Advokat tätig. 1870 Dir. der Hermannstädter jurid. Fak. Ab 1879 Prof. der Univ. Klausenburg, Dekan, Rektor. Als Mitgl. des ung. Reichstags (1869–72) führte L. den linksradikalen Flügel der „Jungsachsen“ und bekämpfte das Apponyische Ortsnamengesetz; Mitarbeiter und Redakteur der „Siebenbürger Blätter“, Vorstand des Hermannstädter Bürger-Gewerbever. und des Karpatenver. 1873 Gründer der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr.

W.: Ber. der Abg. der sächs. Nationsuniv., gem. mit G. v. Baußnern, 1871; Die Ergebnisse der neueren Forschungen über die Stellung des Menschen in der Natur, 1873; Das Feuerlöschwesen der k. freien Stadt Hermannstadt, 1875; Der Krieg, sein Recht und seine Moral, 1877; Zur Reform des Bau-, Feuerpolizei- und Versicherungswesens in Ungarn, 1877; Das Feuer, eine kulturhist. Skizze, 1881; Der Schwabenspiegel bei den Siebenbürger Sachsen, in: ZRG, germanist. Abt., Bd. 6, 1885; In den Rodnaer Gebirgen, in: Jb. des siebenbürg. Karpatenver. 14, 1894; Der Siebenbürg. Karpatenver., ebenda 25, 1905; etc. Hrsg.: Der Codex Altenberger, 1885.

L.: *Kalender des Siebenbürger Volksfreundes*, 1911, S. 60 ff.; *Trausch: F. Teutsch, Geschichte der Siebenbürger Sachsen*, Bd. 3, 1926, S. 14. (Göllner)

Lindner Karl von, Admiral. * Brunn, 16. 6. 1831; † Graz, 28. 9. 1898. Sohn des Höhlenforschers Anton F. L. (s.d.); trat 1849 als provisor. Marinekadett in die Kriegsmarine ein. Er diente auf verschiedenen Schiffen, 1857 Linienschiffslt., 1860/61 war L. in der 1. Sektion des Marineoberkmdo. tätig und befehligte 1862 das Kanonenboot „Seehund“. 1864 Fregatentkapitän, nahm er am Feldzug von 1866 als Eskaderadj. und Stabsadj. Tegetthoffs an Bord der Panzerfregatte „Ferdinand Max“ an der Seeschlacht bei Lissa teil. In den folgenden Jahren kommandierte L. zeitweise die Korvette „Minerva“, 1869 i. R. Nachdem er 1870 reaktiviert und zum Linienschiffskapitän ernannt worden war, übernahm er ab 25. 9. 1872 das Kmdo. der Marineakad. in Fiume. Mit 8. 3. 1877 wurde L. dem Arsenalkmdo. zugeteilt und ab 1878 fungierte er als Kmdt. der Panzerfregatte „Habsburg“. Nachdem L. ab 19. 6. 1879 neuerlich dem Arsenalkmdo. zuge-

teilt worden war und ab 12. 9. 1880 das Kmdo. des Matrosenkörps übernommen hatte, wurde er 1883 als Kontreadmiral pensioniert, 1864 nob.

L.: *Die Vedette vom 16. 10. 1898; Biograph. Jb.*, 1900; K. A. Wien. (Broucek)

Lindner P. Pirmin (August), O.S.B., Historiker. * Innsbruck, 17. 12. 1848; † Salzburg, 27. 2. 1912. Aus alter Salzburger Familie; stud. ab 1868 am Priesterseminar in Trient, 1872 Priesterweihe, dann in der Seelsorge tätig. 1885 in die Benediktinerabtei St. Peter in Salzburg eingetreten, widmete er sich hauptsächlich hist. Stud., vor allem der Geschichte der Klöster. Intensiven Einfluß auf seine hist. Arbeiten nahmen der Subprior von Wilten, St. Prantner, A. Jung (s.d.) und der letzte Abt von Rheinau, L. Inneraicher. 1886 Konviktspräfekt, 1901 Stiftsbibliothekar.

W.: *Die Schriftsteller . . . des Benedictiner-Ordens im heutigen Königreich Bayern vom Jahre 1750 bis zur Gegenwart*, 2 Bde., 1880, Nachträge, 1884; *Kloster Weltenburg*, in: S. Brunner, *Ein Benedictinerbuch*, 1880; *Die Schriftsteller . . . des Benedictiner-Ordens im heutigen Königreich Württemberg vom Jahre 1750 bis zu ihrem Aussterben*, in: *Stud. und Mitt. aus dem Benedictiner-Orden*, Jg. 3–7, 1882–86; *Catalogus possessionum monasterii Rhenaugiensis*, in: *Freiburger Diözesan-Archiv*, Bd. 16, 1883; *Die Aufhebung der Klöster in Deutschtirol 1782–87*, in: *Z. des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg*, F. 3, H. 29–30, 1885–86; *Album Ettalense*, in: *Oberbayer. Archiv für vaterländ. Geschichte*, Bd. 44, 1887; *Die Schriftsteller und Gelehrten der ehemaligen Benedictiner-Abteien im jetzigen Großherzogthum Baden vom Jahre 1750 bis zur Säkularisation*, in: *Freiburger Diözesan-Archiv*, Bd. 20, 1889; *Die Fürstabtei St. Blasien*, 1890; *Album Stamsense*, 1898; *Die Klöster im Bistum Freising vor der Säkularisation*, in: *Beitr. zur Geschichte und Topographie des Erzbistums München und Freising*, Bd. 7, 1901; *Historia monasterii Tegernseensis*, ebenda, Bd. 7–8, 1901–03; *Album Ottoburanum*, in: *Z. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg*, Jg. 30–31, 1903–04; *Das Profößbuch der Benedictinerabtei Mondsee*, in: *Archiv für die Geschichte der Diözese Linz*, Jg. 2, 1905; *Gallia benedictina . . .*, 1909; *Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae*, 2 Abt., 1907–08, *Supplement*, 1913; *Fünf Profößbücher süddt. Benedictiner-Abteien* (Wessobrunn – Weingarten – Zwielfalten – Benediktbeuren – Petershausen), 5 Tle., 1909–10; *Monasticon episcopatus Augustani antiqui*, 1913; etc.

L.: *Salzburger Volksbl. und Salzburger Chronik vom 27. 2. 1912; Neue Tiroler Stimmen vom 28. 2. 1912; Kath. Kirchenztg. vom 29. 2. 1912; Das Bayerland*, 1912, S. 617 ff.; *Stud. und Mitt. aus dem Benedictinerorden*, Bd. 33, 1912, S. 316 ff. (mit *Werkverzeichnis*); *Kosch, Das kath. Deutschland*. (Hermann)

Lingiardi Giovanni Batt., Orgelbauer. * 1765; † Pavia (?), 15. 4. 1850. Eröffnete 1807 in Pavia eine Orgelbauwerkstätte, welche dann unter seinen Söhnen und Schülern Giacomo L. (* 16. 4. 1811; † 10. 11. 1871) und Luigi L. (* 2. 7. 1814;